

Blattmann beim Stamm FAK 14

Autor(en): **Kägi, Ernesto**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz**

Band (Jahr): **92 (2017)**

Heft 1

PDF erstellt am: **16.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-731357>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Blattmann beim Stamm FAK 4

Er kam immer wieder gerne zu seinen Kameraden vom Stamm der Ehemaligen Stab FAK 4 ins Albisgüetli: CdA André Blattmann, war er doch von 2001–2003 unter KKdt Ulrico Hess selber Stabschef des Ostschweizer Korps. Am 25. Oktober 2016 war er letztmals als aktiver CdA in Zürich. Sein interessanter Referattitel «Acht Jahre CdA und die Lehren daraus» lockte viele ehemalige Stabsangehörige in die Uertenstube der Zürcher Stadtschützen.

Oberst Ernesto Kägi berichtet vom Abschiedsbesuch des CdA beim Stamm FAK 4

Wenn man in die Runde schaut, dann sieht man vornehmlich graues oder weisses Haar bzw. gar keines mehr, aber die «Kalten Krieger» von damals haben nichts von ihrem Interesse an Politik, Landesverteidigung und Armee eingebüsst. Alle Waffengattungen sind vertreten. Man könnte auch heute noch leicht einen Stab Gs Vb mit den wichtigsten Funktionen bilden.

Auch die Div Hans Gall, Hansruedi Ostertag, Peter Stutz sowie Br Martin Vögeli sind anwesend, als Korpskommandant André Blattmann am Flip Chart und mit Filzstiften seinen prägnanten Vergleich 2008–2016 zu entwickeln beginnt.

Armee 2008 ist nicht Armee 2016

Bezogen auf sechs Stichworte zeigt KKdt Blattmann die Unterschiede auf zwischen der Armee, wie er sie 2008 als CdA angetreten und wie sie sich bis heute weiterentwickelt hat:

Das Umfeld hat sich von der A XXI zur bevorstehenden WEA gewandelt: Gefährlich für die Schweiz sind Terror, konventionelle Kriege (die mit der Ostukraine und Syrien sowie im Irak gar nicht so weit von uns entfernt sind!), Armut v.a. durch ein erhöhtes Flüchtlingsaufkommen aus Afrika, welches sich durch ein eigentliches «Reisebüro» entlang der libyschen Küste Richtung Italien manifestiert, sowie Cyberattacken.

Der Bereich Einsatz hat sich von subsidiären Sicherungseinsätzen zurück zur Verteidigungsfähigkeit entwickelt. Die Armee braucht weiterhin robuste Mittel. Da-

neben stehen der Schutz kritischer Infrastruktur und subsidiäre Unterstützung des Grenzwachtkorps an der Grenze weiterhin in einem zentralen Focus.

Die Ausbildung hat sich von zu wenig Führungspraxis der jungen Milizkader wieder hin zu längeren und anerkannten Ausbildungssequenzen in den Bereichen «Kämpfen + Schützen + Helfen» (in dieser Reihenfolge!) entwickelt.

Personell wird die Armee von damals 180 000 aktiven Soldaten hin zu 140 000 Mann verkleinert. 140 000, damit nach Dienstverschiebungen in den WK oder im Einsatz ab WEA dann tatsächlich 100 000 Mann einrücken.

Im Bereich Material steuern wir von einer unehrlichen, lückenhaften Ausrüstung in der A XXI auf eine ehrliche Vollausrüstung für Einsatzverbände in der WEA zu. Dies wird auch dank den beachtlichen Rüstungsprogrammen 2015 und 2016 über je 1,3 Mrd. Franken möglich.

Schliesslich konnten die Finanzen von weniger als 4 Mrd. in einem langen politischen Prozess auf gesicherte 5 Mrd. Franken pro Jahr bzw. einem 4-Jahres Zahlungsrahmen von 20 Mrd. stabilisiert werden.

Sechs Irrtümer zur Sicherheit

Im zweiten Teil zeigt der CdA den 9-minütigen Videofilm «Schweizer Armee für Sicherheit und Freiheit!», in dem auf eindrückliche Art und Weise folgende «Sechs Irrtümer bezüglich Sicherheit und Bedrohungen» widerlegt werden:

- Bei Naturkatastrophen braucht es die Armee nicht
- Bei einem Stromausfall nützt die Armee nichts
- Für den Schutz internationaler Konferenzen reichen zivile Organe
- Bei Gefährdung der inneren Sicherheit braucht es nur die Polizei
- Moderne Konflikte finden nur noch am Computer statt
- Für Friedensförderung im Ausland braucht es nur zivile Lösungen

Machen Sie sich unter <https://www.youtube.com/watch?v=gxfGbP9h1pE> selbst ein Bild.

Lehren ab Zettel

Dann greift der CdA in die Vestentasche seiner Ausgangsuniform und faltet ein kariertes A4-Blatt auseinander. Schmunzelnd beginnt er mit der Bemerkung, es sei noch ein allererster Entwurf seiner Lehren, welche er dann schon noch verfeinern werde und andernorts kundtun wolle.

Worauf er, wenn er auf die acht CdA-Jahre zurückblicke, besonderen Wert legt, seien folgende vier Hauptkriterien:

- Eine *Kommandoordnung*, welche die Verantwortlichkeiten klar regelt. Denn es seien nicht alle für alles zuständig!
- Einen systematischen *Führungsrhythmus* mit ständiger Lagebeurteilung: Haben wir Handlungsbedarf? Was müssen wir aufgrund sich verändernder Faktoren anpassen? – Diese Fragen müssten nicht nur taktisch, sondern auch strategisch ständig gestellt werden.
- *Personal*: Zu diesem müsse man besonders Sorge tragen, zu ihm schauen und ihm etwas bieten. Die heutigen «Junioren» seien total leistungsbereit. Am wenigsten Nachwuchssorgen habe man bei den Grenadieren; die jungen Männer wollen gefordert werden – «Der Faktor Personal ist das A und O, denn die Armee ist ein *people's business*».
- *«Stakeholder»*: Die allerwichtigsten Partner auf politischer Ebene seien für ihn neben den Mitgliedern der Sicherheitspolitischen Kommission insbesondere die Kantonalen Militärdirek-



Bild: Kägi

Im Albisgütli Zürich.

toren. Denn in vielen Krisen oder bei zu knappen Ressourcen ist die Armee ein wichtiger – häufig exklusiver – Leistungserbringer zugunsten der zivilen Behörden. Die Regierungskonferenz der Militärdirektoren hat denn auch die WEA eng begleitet und schliesslich überzeugt unterstützt.

Daneben sind die Milizorganisationen ganz wichtig, auch kritisch denkende. Der CdA denkt hier an die SOG, den SUOV, die Verbände der Fw/Four, der Kü C, Pro Militia u.a. Dank der Miliz haben wir viel erreicht. Sie habe sich eingebracht, mitgearbeitet, Forderungen gestellt und damit nachweislich zu besseren Lösungen beigetragen sowie nach dem WEA-Entschluss geschlossene Reihen herbeigeführt.

Der CdA ist froh, dass das Referendum der Gruppe Giardino gegen die WEA nicht zustande gekommen ist: «Es wäre nicht schön gewesen, im Abstimmungskampf gegen Leute anzutreten, die es eigentlich gut meinen!» Diese müssten nun möglichst wieder integriert werden.

Schliesslich nannte der CdA die Intensivierung der Gespräche mit den Wirtschaftsverbänden, den Unternehmen und

der Bildungslandschaft, wobei die KMU die Allerwichtigsten seien, weil sie den direkten Nutzen einer militärischen Aus- und Weiterbildung sofort und direkt zu ihrem Nutzen abholen können.

Zwei WEA-Erfolgsfaktoren

Abschliessend erläutert der scheidende CdA, KKdt André Blattmann, noch die beiden allerwichtigsten, wirklich kritischen Erfolgsfaktoren bei der Implementierung der WEA:

- **Personal:** Es muss gelingen, 18 500 Rekruten pro Jahr die RS abschliessen zu lassen. Davon sind 3000 Durchdiener und 15 500 alimentieren die Bataillone. In diesem Zusammenhang erwähnt der CdA, dass er nicht gegen den Ersatzdienst sei, sondern nur gegen die freie Wahl, weil diese die Alimentierung der Armee gefährde. Im beruflichen Bereich braucht es gemäss CdA zwingend 9150 Berufsoffiziere, Berufsunteroffiziere, Fachlehrer und Zivilangestellte, um die WEA erfolgreich einzuführen. Dies bedeute nämlich, dass mit weniger Mitarbeitenden als heute (9530) eine grössere Leistung

erbracht werde, z.B. im Luftpolizeidienst rund um die Uhr, in der Abwehr der Cybergefahren sowie in der Rüstungsbeschaffung. Zeitmilitärs, wie wir sie aus der A XXI kennen, gehören der Vergangenheit an.

- **Planungssicherheit:** Die vom Parlament wiederholt zugesicherten 5 Mrd. pro Jahr bzw. die 20 Mrd. Franken für 4 Jahre würden die materielle Umsetzung der WEA mit der Vollausrüstung erst ermöglichen. Hier dürfen die Fehler der Armee XXI nicht wiederholt werden: Die vom Volk der Armee zugestandenen Ausgaben wurden damals bereits ab 2004 wiederholt und unter verschiedenen Titeln gekürzt. Die von der Armee zu erwartende Leistung ist direkt abhängig von den Investitionen in die Sicherheit.

Vor einem lang anhaltenden Applaus und einer Fragestunde sagt André Blattmann zum Abschluss noch einmal jenen Satz, den er in letzter Zeit in jedes seiner Referate eingebaut hat:

«Mir sötted i däm Land dene Sorge hebe, wo ihri Sach mached, statt Lösige sueche für die, wo nöd wänd!» 